Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 37

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

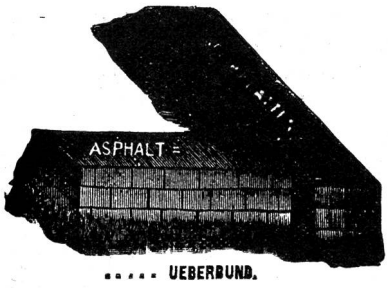
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals **Brändli & Cie.**

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, **Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer,** imprägniert und rohes **Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe „Kosmos", Unterdachkonstruktion „System Fichtel" Carbolineum. Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.** 2925 TELEPHON

Allgemeines Bauwesen.

Bauliches aus Wädenswil (Zürichsee). Die Gemeindeversammlung genehmigte den gemeinderätlichen Antrag betr. Herrichtung des Armenhausplatzes in der Eidmatt als öffentlicher Platz und Anlage (Kredit 4000 Franken), in der Meinung, daß dem Gemeinderat vorbehalten bleiben soll, kleinere Änderungen gegenüber dem genehmigten Projekt ausführen zu lassen. Hr. Gemeinderat Hartmann nahm in seinem beleuchtenden Referat Gelegenheit, den Herren Klingelfuß, Gartenarchitekt in Zürich und Blumberger, Gartenbaulehrer in Wädenswil, die der Gemeinde gratis gelieferten Modelle für die Platzgestaltung bestens zu verdanken.

Kirchenbauprojekt in Einsiedeln (Schwyz) Wie der „Eins. Anz." meldet, hat Herr Baumeister Seb Kammerer einen Plan für die Jugendkirche erstellt, der, wenn er zur Ausführung kommen würde, eine Zierde der Ortschaft wird.

Für die Erstellung einer Leichenhalle in Zug beantragt der Bürgerrat der Bürgergemeindeversammlung vom 22. Dezember:

1. Es sei eine Leichenhalle mit Obduktionsraum im Spitalgebäude, nördlich vom Pfrundhaus, zu erstellen, nach den von den Herren Keiser & Bracher ausgearbeiteten Plänen und Kostenberechnungen.
2. Die hiefür erforderliche Bausumme von im Maximum Fr. 10,000 sei dem Spitalfond zu entnehmen, und es sei der von der tit. Einwohnergemeinde zu leistende jährliche Beitrag der Verkehrsrechnung des Spitals zuzuweisen.

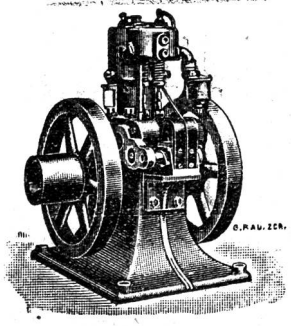
1000 neue Arbeiterwohnungen in Westfalen. Für die großen industriellen Werke ist es eine Lebensfrage, einen Stamm tüchtiger, gesunder Arbeiter zu haben. Deshalb tun sie auch alles, um sich diesen zu erhalten. Das hervorragendste Mittel dafür ist die Schaffung freundlicher und zweckmäßiger Wohnungen, denn die Gemeinden oder Städte sind selten in der Lage, in der Wohnungsherstellung mit der Vergrößerung der Werke gleichen Schritt zu halten. Was da bereits geschaffen ist, ist nicht nötig näher zu erörtern. Wohl aber möchten wir darauf hinweisen, daß jetzt wieder rund 1000 neue Arbeiterwohnungen geschaffen werden.

So plant in Mengede die Gewerkschaft Viktor die Errichtung von 600 Arbeiterwohnungen. Die Deutsch-luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft in Bochum beabsichtigt, außer in Mengede in Nette und Oestrich 400 Arbeiterwohnungen zu errichten. Die Gewerkschaft „Freie Vogel und Unverhofft" hat auf einer Anhöhe im westlichen Teile der Gemeinde Schüren 30 Häuser ihrer Arbeiterkolonie unter Dach und Fach gebracht. Bis nächsten Sommer hofft man 100 hübsche und praktisch eingerichtete Zweifamilienhäuser, die ein geschlossenes Dorf neben Schüren bilden werden, fertigzustellen.

Vom städtischen Bauwesen in Schaffhausen

ist zurzeit in der öffentlichen Diskussion so viel die Rede, daß es die Leser interessieren wird, aus diesem Verwaltungszweig des städtischen Gemeinwesens das eine und andere nach den Mitteilungen der Budgetvorlage zu vernehmen. Da lesen wir zunächst, daß für die Instandstellung innerstädtischer Straßen für das Jahr 1913 wiederum die ansehnliche Summe von Fr. 60,000 vorgesehen ist. Sie soll verwendet werden zur Beendigung der im Budgetjahre 1912 unternommenen Pflästerungsarbeiten. Sodann ist beabsichtigt, die Bachstraße, die einen sehr starken und zum Teil schweren Verkehr aufweist, bis zum Schwabentor zu pflästern, davon die ganze Strecke vor dem Mädchenschulhaus in Holz und einige Nebenstraßen sind umzupflästern. Damit wird einstweilen die letzte Rate der größeren Pflästerungsarbeiten gemacht werden, sodaß in den nächsten Jahren unter diesem Titel wesentlich kleinere Beträge eingestellt werden können.

Mit Vergnügen wird man auch vernehmen, daß eine gründliche Korrektion der Weinsteigstraße nebst Anlage eines Trottoirs vorgesehen ist. Dieses soll eine Breite von 2 m erhalten, die Fahrbahn eine solche von 6 m. Der Kredit wird beansprucht in der Annahme, daß die Anstößer das zur Verbreiterung nötige Terrain unentgeltlich abtreten und daß alle Interessenten noch Beiträge an die Kosten leisten. Recht beträchtliche Landabtretungen haben übrigens schon stattgefunden. Im Hinblick auf die außerordentlich lebhafte Bauentwicklung des Gaißbergquartiers wird man die Korrektion dieser Straße lebhaft begrüßen. Auch die Bühlstraße soll korrigiert werden; die schon im Budget 1910 vorgesehene Korrektion der Bergstraße wird die Stadt nur ausführen, wenn private Beiträge an die Kosten zu erhalten sind.



E. B. Motoren

für Gas, Benzin, Petrol.

Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.

Absolut betriebssicher. Keine Schnelläufer.

Type	A	J 3		
HP	3	3	5—6	8—12
Fr.	850.—	1120.—	1350.—	2500.—

300 Touren

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung,

Vermietung von Motoren. **Elektrische Lichtanlagen.**

Kompl. Anlagen für 20—30 Lampen Fr. 430.— | 35—40 Lampen Fr. 600.—

Verlangen Sie Katalog B gratis. 2696

Emil Böhny, Zürich I

Löwenstrasse 39, b. Löwenplatz, nächst Hauptbahnhof.

Für den Unterhalt der Straßen und Trottoirs sind Fr. 20,000 vorgesehen, Fr. 2000 mehr als im Budget des Vorjahres. Wie dazu Herr Schlatter mitteilt, ist hier eine Erhöhung des Kredites nicht zu umgehen, da die Rechnungsergebnisse der letzten Jahre stets höhere Ausgaben erzeigten als angenommen war. Die Ansprüche an den Zustand der Straßen sind in den letzten Jahren merklich gestiegen und überdies hat sich das Straßennetz beträchtlich erweitert — es sei hier nur an die Übernahme der Fulach- und der Mühlentalstraße erinnert —, sodaß erhebliche Mehrausgaben resultierten, wobei die höheren Löhne und die gestiegenen Materialpreise auch einen Einfluß ausübten.

Auch die Korrektion der Fulach soll nun kommen. Diese Arbeit konnte in der Budgetperiode 1912 anderer Aufgaben wegen nicht mehr ausgeführt werden und bei der Submission erzeigte sich, daß es vorteilhafter sei, nicht nur die Sohle zu betonieren, sondern gleichzeitig auch die Widerlager und die Überwölbung zu erstellen. Der Bau kommt so billiger, als wenn man partienweise vorgeht.

Unter den zu amortisierenden Bauausgaben figuriert die Summe von Fr. 80,000 für ein Krematorium. Dazu bemerkt der Baureferent:

Die Vorarbeiten für die Errichtung des neuen Friedhofes sind jetzt so weit gediehen, daß die zuständigen Instanzen in nächster Zeit definitive Beschlüsse fassen können. Zu gleicher Zeit muß aber auch die Frage des Krematoriums entschieden werden, denn bei Anlaß der übrigen Friedhofbauten ist der günstigste Moment hiezu. Durch die Gründung eines Feuerbestattungsvereins, der eine sehr schöne Mitgliederzahl aufweist, ist ein gewisses Bedürfnis öffentlich dokumentiert und auch die Stadt hat ein großes Interesse daran, auf diesem Gebiete der kommunalen Tätigkeit nicht zurückzubleiben. Zudem werden die Baukosten durch die Gebühren für die Verbrennung zum Teil wieder eingebracht, sodaß die Stadt effektiv nicht den ganzen im Budget eingesetzten Betrag zu leisten hat. Überdies steht der Stadtrat auf dem Standpunkt, daß der Bau erst unternommen wird, wenn von privater Seite eine nennenswerte Subvention sichergestellt wird.

In dem Kapitel „Tiefbauten" finden wir u. a. die Notiz, daß in Sachen der Buchthalerstraße die Verhandlungen mit dem Gemeinderat Buchthalen vor dem Abschluß stehen. Man verzichtet auf das sog. Gaswerkprojekt und will den Weg durch das Sommerluftgut nehmen. Das endgültige Projekt soll dem Großen Stadtrat vorgelegt werden.

Ankauf des Elektrizitätswerkes Helfenberger durch die Gemeinde Rorschach.

(Korrespondenz).

Der Große Gemeinderat behandelte in seiner Sitzung vom 22. November diese für Rorschach äußerst wichtige und schon jahrelang anhängige Frage.

Nachdem im Jahre 1900 die Konzession für die Wasserversorgung, 1904 diejenige der Gasversorgung ausgelöst und im Jahre 1906 eine eigene Kraftversorgung in Betrieb genommen wurde, lag es nahe, auch noch die im Jahre 1895 auf 20 Jahre — bis 1. Juli 1916 — erteilte Konzession für elektrisches Licht zu beseitigen.

Die Unterhandlungen mit dem Konzessionsinhaber wurden schon im Jahre 1905 geführt, aber ohne Erfolg. Vor $3^1/_2$ Jahren wurden neuerdings Verhandlungen angebahnt, die endlich zu einer Vereinbarung führten. Der Bauvorstand legte dem Gemeinderat in einem ausführlichen Gutachten dar, wie die Unterhandlungen vor sich gegangen sind und warum Baukommission und kleiner Gemeinderat einstimmig beantragen, das Werk auf 1. Januar 1913 zu übernehmen und auszubauen.

Unterhandlungen und Kaufpreis.

Um die Frage des Rückkaufes gründlich vorzubereiten, wurde Ingenieur Strelin in Zürich zugezogen. Herr Strelin kam in der Bewertung der Anlage nicht so hoch wie die Erben Helfenberger. Diese zogen als Fachmann Herrn Prof. Dr. Blattner in Burgdorf bei, der ebenfalls über die Bewertung der Anlage ein Gutachten ausarbeitete und durch die Erben Helfenberger der Gemeinde zustellen ließ.

Die Vertreter des Gemeinderates stellten nämlich den Grundsatz auf, daß neben dem eigentlichen Elektrizitätswerk auch diejenigen Liegenschaften erworben werden sollen, die für die weitere Ausdehnung der Anlage unbedingt nötig sind.

Das Elektrizitätswerk umfaßt:

a) Liegenschaften.

1. Das Gebäude für die elektrische Zentrale samt den zugehörigen alten Werkstätten mit dem nötigen Boden, im Ausmaß von etwa 1,370 m².
2. Das Gelände mit Niederdruckweiher an der Waisenhausstraße zwischen Waisenhaus und Seminar mit 6513 m².
3. Die Liegenschaft „im oberen Ebnet", Gemeinde Rorschacherberg, mit einem Ausmaß von 36,790 m².
4. Ein kleiner Waldstreifen im „Hüttenmoos", Gemeinde Rorschacherberg, in der Größe von rund 1,200 m².

b) Hydraulische Anlagen:

1. Die Hochdruckzone.
2. Die Mitteldruckzone.
3. Die Niederdruckzone mit den nötigen Leitungen.

c) Die Dampfmaschine und die zugehörigen Betriebseinrichtungen.
d) Die elektrischen Maschinen.
e) Das Leitungsnetz.
f) Die Meßapparate bei den Abonnenten.
g) Die Vorräte an Baustoffen.
h) Die Büroausrüstungen.

Die mechanische Werkstätte mit 900 m² Boden wird miterworben, um Gebäude und Boden für Gemeindezwecke dienstbar zu machen.

Das gleiche gilt von der anstoßenden, 2,280 m² großen Liegenschaft Klostermühle. Es ist namentlich beabsichtigt, hier für den Wagenpark und die Geräte des Bauamtes einen dienlichen Neubau zu erstellen.

In den Gutachten der Herren Ingen. Strelin und Dr. Blattner ging namentlich die Bewertung der Wasserkraft sehr weit auseinander. Herr Ingenieur Strelin ist der Ansicht, daß für die Gemeinde Rorschach das eigentliche Elektrizitätswerk einen Wert von etwa 320,000 Franken aufweise. Herr Dr. Blattner rechnete mit 366,200 Fr.; die Erben Helfenberger ursprünglich mit 331,700 Fr. für die Anlage und weitere 100,000 Fr. für entgangenen Reingewinn (in den Jahren 1911 bis 1916), also zusammen mit 431,700 Fr.

Im Februar 1912 einigte man sich zuerst über den Ankauf von Werkstatt und Klostermühle samt dem zugehörigen Boden und schließlich auf einen Kaufpreis von 346,000 Fr. mit Übernahme auf 1. Januar 1913 und unter verhältnismäßig günstigen Zahlungsbedingungen.

Der ganze Kaufpreis lautet:

Elektrizitätswerk	346,000 Fr.
Werkstätte	39,000 „
Klostermühle	35,000 „
Zusammen	420,000 Fr.